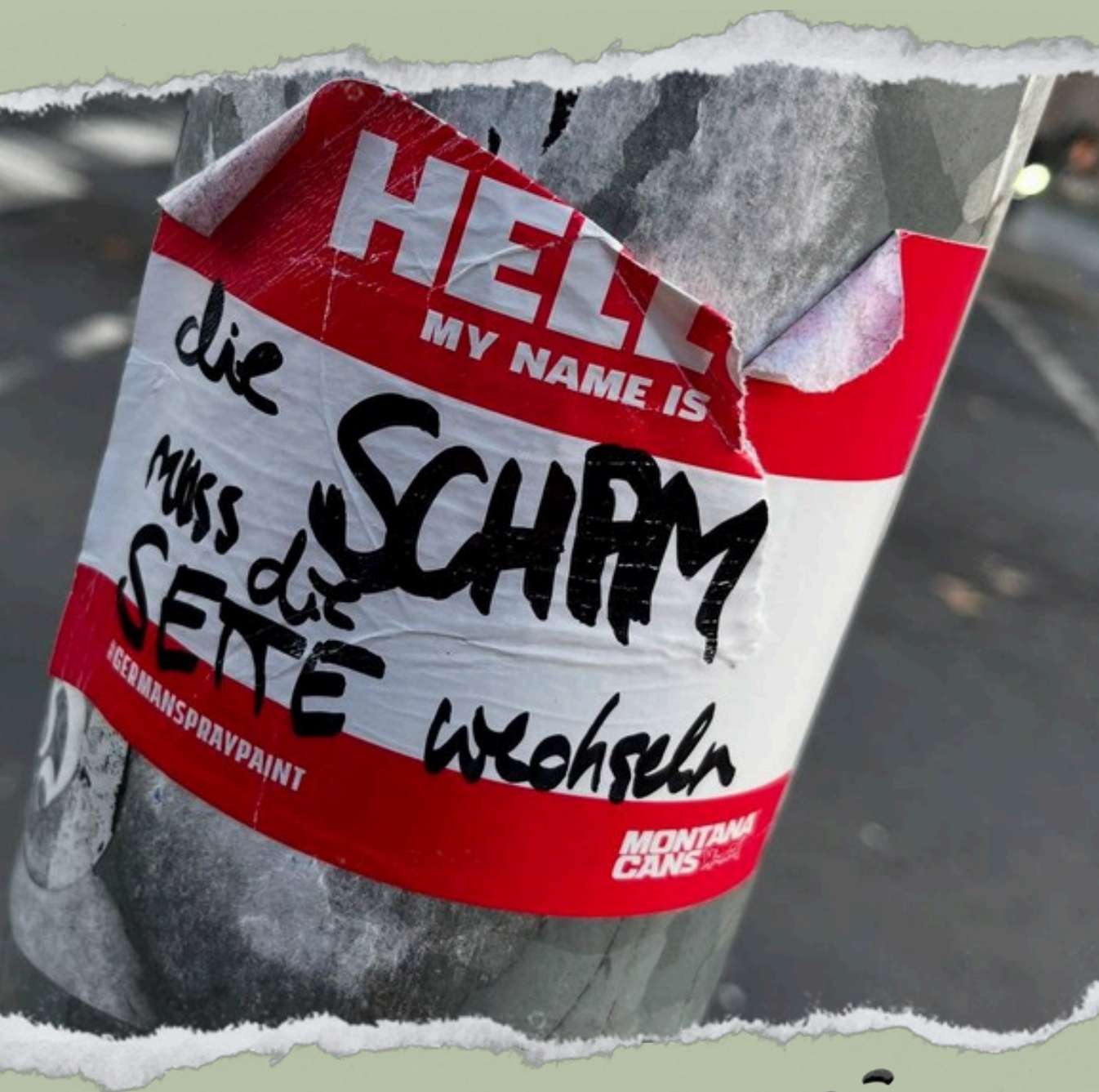


Jahresbericht.

2024/2025



AIDS-Hilfe
Offenbach e.V.





Seit 1988 existiert die AIDS-Hilfe Offenbach e.V. bereits und bietet seitdem Hilfe und Unterstützung für Menschen mit HIV und Aids. Das wir unsere Arbeit nun mehr als 35 Jahre fortsetzen können, liegt auch in großen Teilen an unserern Mitgliedern. Als Mitglied unterstützen sie uns direkt und können sich gleichzeitig in den Verein mit einbringen.

Mitglieder können an unseren Plenen teilnehmen und so nachhaltig unseren Verein mitgestalten.

Einen Mitgliedschaftsantrag finden sie auf unserer Webseite unter offenbach.aidshilfe.de/mitglied-werden erreichbar über den QR Code auf dieser Seite.

Helfen kann so einfach sein.



Jetzt Mitgliedschaftsantrag auf unserer Webseite herunterladen.

**AIDS-Hilfe Offenbach e.V.
Waldstraße 43, 63065 Offenbach
069 88 36 88
info@offenbach.aidshilfe.de
IBAN: DE42 5055 0020 0005 9025 25**

Dietmar Muth-Strack

Narwin Schmied

Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Dietmar Muth Strack.

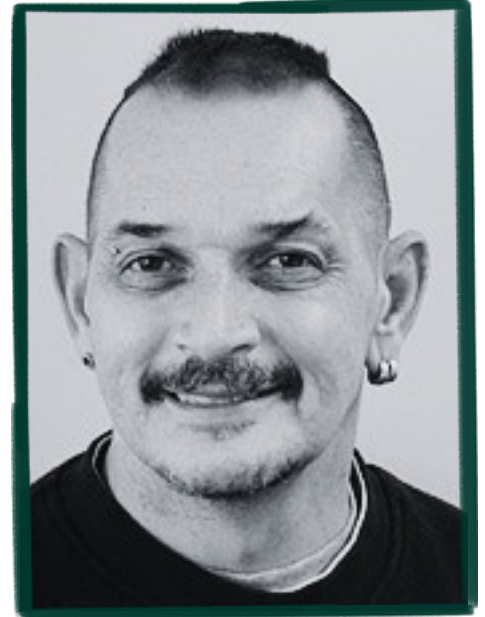
Das Jahr 2025 hatte für uns sehr traurig angefangen. Völlig überraschend wurde Dietmar aus unserer Mitte gerissen. Er wäre dieses Jahr 60 Jahre alt geworden. Sein Tod hinterlässt eine Lücke, die nur sehr schwer zu füllen sein wird.

Dietmar war weit mehr als ein Vereinsmitglied – er war das Herz unseres Vereins. Stets hilfsbereit, engagiert und selbstlos stellte er seine Zeit und seine Kraft in den Dienst der Gemeinschaft. Bei nahezu jeder Veranstaltung war er zur Stelle, packte an, wo Hilfe gebraucht wurde, und hatte immer ein offenes Ohr für andere.

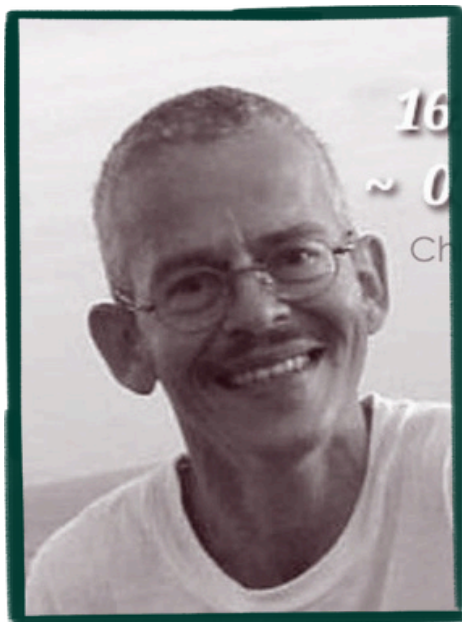
Wir werden die gemeinsamen Erinnerungen, die Gespräche und die vielen schönen Momente stets in unseren Herzen bewahren. Seine Verlässlichkeit, seine Menschlichkeit und seine besondere Art werden uns unvergessen bleiben.

Wir werden Dietmar sehr vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In stillem Gedenken.



Dietmar Muth-Strack



Christoph M. Schuke

Hineingeboren in eine Orgelbauer-Familie in Potsdam am 16. September 1949 wächst Christoph in West-Berlin auf. Für seinen akademischen Werdegang tauscht Christoph mit 20 sein Berlin zunächst gegen Darmstadt, ab 1983 im Rahmen eines Medizinstudiums dann gegen Frankfurt am Main.

In Frankfurt engagiert sich Christoph in der Politik. Von 1980 bis 2005 ist er Kommunalpolitiker für die SPD in Frankfurt-Innenstadt, ist dabei Landes- und Frankfurter Vorsitzender der Schwuso, die Arbeitsgemeinschaft der SPD für Akzeptanz und Gleichstellung (heute SPDQueer).

Ab 2000 ist Christoph zusammen mit Markus Schuke für die Offenbacher Aidshilfe tätig, sowohl im Ehrenamt als auch durch großzügiges Sponsoring. 24 Jahre lang unterstützt Christoph mit Markus zusammen die Offenbacher Aidshilfe mit der Aids-Teddy Aktion bis 2025. Die Aids-Teddy Aktion ist über viele Jahre die größte Spendenquelle der Offenbacher Aidshilfe.

Christoph M. Schuke stirbt am 06. Februar 2026 nach langer Erkrankung in Frankfurt am Main. Unsere Trauer ist nur schwer in Worte zu fassen. Mit Christophs Tod verlieren wir nicht nur ein Mitglied, wir verlieren einen Mitstreiter, einen guten Freund und auch ein Stück Familie. Sein Tod reißt ein Loch, das sich nicht füllen lässt. Die Erinnerung an ihn, sein strahlendes Lächeln, seine ausnahmslose Unterstützung werden wir immer in unseren Köpfen und Herzen bewahren.

Wir wünschen Christophs Hinterbliebenen viel Kraft für die kommende Zeit.



Inhalt.



V.l.n.r.: Franziska Burhenne, Patrick Kehren, Sarah Burhenne, Claus Brück

Tag der Drogentoten	5
Buchlesung Hundesohn	6
Kunst und Kuchen	8
Kranlauf	9
Betreutes Wohnen	10
Schulprävention	11
Ehrenamt	12
Café FRIEDA	13
Cruising Coop	14
Beratungsschat	16
Doxy PrEP/PEP	17
Testangebot	18

IMPRESSUM:

Jahresbericht der AIDS-Hilfe Offenbach e.V.
2024/2025, Hrsg.: AIDS-Hilfe Offenbach e.V.
ViSdPG: Der Vorstand der AIDS-Hilfe
Offenbach e.V.
Layout, Gestaltung: Mario Maroš; Texte
(sofern nicht anders angegeben): Mario
Maroš
Grafiken (sofern nicht anders angegeben):
Canva; Fotos (sofern nicht anders
angegeben): AIDS-Hilfe Offenbach e.V.
Druck: Druckerei Imprinta, Obertshausen;
Auflage: 2. Version; 20 (Juli 2026)

Im vergangenen Geschäftsjahr standen wir vor der Aufgabe, unsere Einrichtung trotz zahlreicher Herausforderungen weiterhin auf Kurs zu halten. Verschiedene Ereignisse verlangten unser aktives Handeln. So mussten wir uns beispielsweise an veränderte Personalstrukturen anpassen, die durch den Ruhestand verdienter Mitarbeiter oder die erforderliche Neubesetzung von Positionen entstanden sind.

Unsere Arbeit spiegelte sich auch in der öffentlichen Repräsentation unseres Vereins wider, etwa beim Hessentag in Bad Vilbel, dem Inklusionstag, dem Mainuferfest, dem Lichterfest, dem Selbsthilfetag sowie unserem Kranlauf. Allen engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfern gilt dafür ein großer Dank – ohne diese tragenden Säulen wäre vieles nicht möglich gewesen.

Mein besonderer Dank richtet sich zudem an meine Vorstandskollegen: Claus Brück, der als engagierter Ehrenamtler sowohl die Cruising Coop als auch das „Café Frieda“ (ehemals „Positiven-Café“) betreut, Patrick Kehren, der als neuer Kassenwart Verantwortung übernommen hat, sowie an Franziska Burhenne, die als Beirätin durch ihre neuen Ideen dazu beiträgt, unsere Einrichtung auch rechtlich zukunftssicher aufzustellen.

Auch im aktuellen Geschäftsjahr erwarten uns neue Herausforderungen, die insbesondere für Ehrenamtliche neben ihren eigentlichen Jobs eine große Belastung darstellen. Nur mit viel Enthusiasmus, einer vorausschauenden Einteilung der eigenen Zeit und Kräfte werden wir diesen Aufgaben gerecht werden können.

Wir danken allen Unterstützern und Freunden der Aidshilfe Offenbach herzlich.

Für den Vorstand
Sarah Burhenne
1.Vorsitzende

21. Juli - Gedenntag

Der Gedenntag für verstorbene Drogengebrauchende am 21. Juli erinnert an Menschen, die an den Folgen ihres Drogenkonsums gestorben sind. Der Aktionstag wurde 1998 vom Bundesverband akzept e. V. ins Leben gerufen und macht auf die oft verdrängten Schicksale der Betroffenen sowie auf die Bedeutung von Prävention, Beratung und gesundheitlicher Hilfe aufmerksam. In vielen Städten finden an diesem Tag Mahnwachen, Informationsveranstaltungen und stille Gedenkaktionen statt, um Solidarität mit Angehörigen und Betroffenen zu zeigen.

In über 100 Städten begingen Drogen- und Suchthilfeeinrichtungen, Aidshilfen und vergleichbare Anlaufstellen den 21. Juli im Jahr 2025. Offenbach war eine von Ihnen.

In Kooperation mit dem Suchthilfezentrum Wildhof baute die Aidshilfe Offenbach einen Pavillon ganz zentral in der Offenbacher Innenstadt, in Nähe der S-Bahnstation OF-Marktplatz. Wer die Szene kennt, der wird auch gerade hier jeden Tag bekannte Gesichter antreffen. Der Pavillon, geschmückt mit Blumen, zog die Blicke der Offenbacher Bürger*innen auf sich.

Mit Schattenschnitten und abwaschbarer Sprühkreide, um Schmetterlinge fürs Gedenken auf den Bordstein zu sprühen, wurde ein Raum geboten, an dem gemeinsam erinnert werden konnte.

Das Motto für das Jahr 2026 dreht sich vor allem um Themen wie Menschen ohne Wohnsitz und Drug Checking.



**INTERNATIONALER
GEDENNTAG
FÜR VERSTORBENE
DROGENGEBRAUCHENDE**

Was ist Drug Checking?

Drug-Checking (auch Drogenprüfung oder Pill Testing) ist ein präventives Angebot zur Schadensminderung. Es ermöglicht Konsumenten, illegal erworbene Drogen chemisch auf ihre Inhaltsstoffe, den Wirkstoffgehalt und gefährliche Streck- oder Verunreinigungsstoffe testen zu lassen, um das Risiko von Vergiftungen und Überdosierungen zu minimieren.

Als abschließende Veranstaltung für das Jahr 2025 lud die Aidshilfe Offenbach das erste Mal seit vielen Jahren zu einer Buchlesung. Gelesen wurde „Hundesohn“, der Debütroman von Ozan Zakariya Keskinilic. Hundesohn, eine queere Liebesgeschichte, folgt dem Protagonisten Zeko, einem jungen, muslimischen, arabischstämmigen Türken der in Deutschland aufgewachsen ist und offen schwul lebt. In vielsprachiger, lyrisch verdichteter Prosa behandelt Keskinilic dabei tiefgreifende und zeitgeistige Themenkomplexe, wie bspw. Herkunft und Identität, Alltagsrassismen, queerer Islam, und schneidet damit auch Themen der Aidshilfearbeit an.

Offenbach hat, laut dem Statistischen Landesamt, den höchsten Ausländeranteil in ganz Hessen; zwei Drittel aller Offenbacher haben einen Migrationshintergrund. Queere Muslim*innen lassen sich aus der Präventionsarbeit in Offenbach nicht ausklammern. Gerade über das Cruising Coop Projekt wissen wir, dass es bspw. nicht wenige Männer gibt, die sexuelle Kontakte mit anderen Männern haben, sich selbst aber nicht auf dem queeren Spektrum verorten und nicht mit diesem in Verbindung gebracht werden möchten. Auch im Rahmen der STI-Beratung haben viele Menschen große Sorge und Angst vor HIV und dem sozialen Stigma, welche die Krankheit nach wie vor, je nach soziokulturellem Kreis auch unterschiedlich stark, trägt. So entsteht die besondere Herausforderung, dass ein gewisser Teil unserer Zielgruppe den Kontakt zu uns weitestgehend meiden möchte und effektive Zugänge fehlen.



Ozan Zakariya Keskinilic - Hundesohn
Suhrkamp, 14 €



Mit der Lesung sollten zwei unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Einerseits sollten queere Muslim*innen angesprochen werden, die bisher wenig oder keine Erfahrung mit der Aidshilfe haben. Zum anderen sollten nicht-muslimische Queers und sonstige Interessierte für die Lebensrealität (bspw. erlebte intersektionale Diskriminierung) queerer Muslim*innen sensibilisiert werden. In der Nachbesprechung zur Veranstaltung, sowohl vereinsintern als auch mit den Kooperationspartnern, wurde das zweite Ziel als erfüllt angesehen.

Die Moderation der Veranstaltung übernahm Shkody, amtierender Mr. Fetish Germany und ebenfalls praktizierender, queerer Muslim. Ein Infotisch mit mehrsprachigem Infomaterial lud zu zwangloser Unterhaltung und Beratung ein. Insgesamt war die Veranstaltung, in Kontext zu Tag und Uhrzeit, mit ca. 20 Gästen zufriedenstellend besucht. Das Publikum setzte sich zusammen aus Privatpersonen, fremden Fachkräften und Mitarbeiter*innen anderer Aidshilfen. Die Lesung wurde gefördert von der Partnerschaft für Demokratie Stadt Offenbach am Main im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz. Die Partnerschaft für Demokratie Offenbach am Main setzt sich für Demokratie und gegen Extremismus ein. Sie wird organisiert vom DRK Kreisverband Offenbach e.V. im Auftrag der Stadt Offenbach am Main, Geschäftsstelle Kommunale Prävention (Ordnungsamt).



KLAPPENTEXT "HUNDESOHN"

Dies ist eine Liebesgeschichte. Sie spielt im Juni, im Juli, im August in Adana, dreitausend Kilometer weit weg von Berlin. In Berlin lebt Zeko. Hier trifft er Männer in Parks und Cafés, auf Dating-Apps und vor der Moschee. Doch jedes Mal, wenn sich ihre Lippen berühren, reißen ihn die Gedanken zurück zu Hassan, dem Nachbarsjungen in Adana, den Dede, sein Großvater, immer nur »Hundesohn« nennt. Zeko kennt das laute Viertel, den Staub in den Gassen nur aus den Sommerferien. Dann stirbt Dede an einem Herzinfarkt. Aber Zeko will nicht vergessen, nicht den Großvater, der alten Männern die Sorgen aus dem Bart schnitt und auf Arabisch sang, nicht die religiösen Rituale und den Geschmack von Bamyä. Und vor allem nicht Hassan.

»In neun Tagen werde ich Hassan wiedersehen«, wiederholt er wie ein Mantra: beim Freitagsgebet, in der Therapiesitzung, im Prinzenbad, beim Mittagessen mit seiner besten Freundin Pari. Aber etwas ist geschehen, als Zeko und Hassan sich das letzte Mal sahen. Etwas, das immer heftiger heraufdrängt, je näher der Tag seiner Abreise kommt. Hundesohn erzählt radikal und poetisch von Liebe und Begehren. Von der Euphorie und Verletzlichkeit, der Angst und dem Glück, wenn man liebt. Vom leisen Schrei und lauten Flüstern: am Küchentisch, in fremden Betten und im Gebet. Und vermisst dabei unsere zerrissene Gegenwart, über alle Grenzen von Ländern, Sprache und Körper hinweg.



"DER SCHWEISS TROPFT WIE WARMER REGEN AUF MEINE AUGENLIDER, DAHINTER WÜTET EIN STURM, HASSAN, WENN DU WÜSSTEST."

Kunst und Kuchen

Am Samstag, den 5.7.2025 wurde das Queere Café Kunst und Kuchen im Offenbacher Stadtteilbüro Mathildenviertel veranstaltet. Konzept und Umsetzung erfolgte durch Ines Wuttke und Sara Gröning (Künstlerinnen und Vermittlerinnen aus Frankfurt und Offenbach) in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe e.V., dem Netzwerk Offen Queer und einer Förderung durch die Partnerschaft Demokratie Stadt Offenbach am Main im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Landesprogrammes „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ des Hessischen Ministeriums des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz.

Das Format richtete sich an Offenbacher Queers und allys und lud in einem kreativen Format zum Kennenlernen und Austauschen ein. Als explizit generationenübergreifendes Format erreichte es sowohl junge Erwachsene, als auch ältere Generationen.

Im Stadtteilbüro Mathildenviertel wurden Gruppentische eingerichtet, an denen sich die Teilnehmer*innen in zufälligen Konstellationen begegneten. Die Teilnahme am Format war kostenfrei, um hier soziale Hürden abzubauen. Auf den Tischen lagen Materialien zum künstlerischen Ausdruck bereit, sowie Anleitungen für diverse Aufgaben oder Fragen, um einen Gesprächseinstieg zu erleichtern. Die Teilnehmer*innen wählten eigenständig aus, wie sie ihre Zeit gestalten möchten – manche vertieften sich stärker in die Fragestellungen, manche legten den Fokus auf die kreativen und spielerischen Aufgaben.

In den Gesprächen wurden Themen wie queere safe spaces, Lieblingssorte, Vernetzung zwischen jüngeren und älteren queers, gegenseitiges Lernen und Inspiration, Held*innen und Wünsche an die Zukunft verhandelt. Wichtig ist, dass es keinen Druck gibt, Fragen zu persönlich zu beantworten; alle Fragestellungen waren bewusst offen gehalten, sodass die Teilnehmer*innen eigenständig entscheiden, wie viel sie teilen möchten. In den kreativen Handarbeitsaufgaben variierten die Bereiche vom Kneten utopischer Figuren bis hin zum gemeinsamen Erstellen eines Bildes, welches alle Teilnehmer*innen im Projekt verbindet.

Kaffee und Kuchen wurde aus dem benachbarten Café Noon bereitgestellt.

Ziel des Tages war es, einen lockeren Raum zu schaffen, in dem Leute sich begegnen können, die sich sonst vielleicht nicht treffen. Das Café Kunst und Kuchen soll Menschen erlauben, sich auszutauschen und dabei andere Methoden und andere Fragen zu stellen, als es in den meisten alltäglichen Momenten passiert. Gleichzeitig soll es ein geschützter Raum sein, der die Teilnehmer*innen einlädt, künstlerisch aktiv zu werden, Neues auszuprobieren und sich auf sich selbst zu besinnen.



Kranlauf.

„Das ist ein neuer Rekord“

Rund 270 Teilnehmer beim Kranlauf zugunsten der AIDS-Hilfe

Offenbach – 270 Teilnehmer sind bei den drei Läufen rund um den Blauen Kran im Hafen gestartet. Rund 500 Besucher wohnten dem Spektakel zugunsten der Offenbacher AIDS-Hilfe bei. Alexander Knöß, stellvertretender Leiter des Sportamtes, zeigt sich hinsichtlich der Teilnehmerzahl zufrieden: „Das ist ein neuer Rekord.“ Er hat den gemeinsamen Kranlauf von Sportamt und AIDS-Hilfe federführend organisiert.

Zum Gelingen tragen viele Unterstützer bei, die gar nicht alle genannt werden können. Während auf der einen Seite die CDU-Stadtverordnete Zacharoula Bellou belegte Brötchen und Getränke für den guten Zweck verkauft, geben daneben die 6054 Coffee Roasters warme Getränke aus. Einen Stand weiter wird beim „Ladies' Circle 84 Offenbach“ Kuchen angeboten. Auf der anderen Seite nehmen die Mitglieder der Leichtathletikgemeinschaft Offenbach letzte Anmeldungen entgegen und geben die Startnummern aus. Doch auch hinter den Kulissen ist viel Arbeit nötig. Mitarbeiter des Amtes für Kulturmanagement, der Firma Qurban und des Boxclubs Nordend kümmern sich um Aufbau und Streckensicherung. Maurice Mole und Lutz Jahnke trommelten im Vorfeld für den 9. Kranlauf in den sozialen Medien. Kurz nach 10 Uhr betreten die



Schnell dabei: Der Nachwuchs läuft allen beim Start zum 2,6-Kilometer-Lauf davon.



Viel zu sehen beim Kranlauf: Star-Wars-Fans vom Cantina Clan nehmen Dragqueen Sissy Diamond in die Mitte.

Moderatoren Marcus Schenk und Daniel Kumelis die Bühne. Langsam füllt sich der Platz. Bei den Pilots Rhein-Main kann bereits der Baseballschläger geschwungen werden und am Stand des Cantina Clans trudeln immer mehr Verkleidete wie in Star-Wars-Filmen ein. Gegen eine Spende stehen sie bereitwillig für Selfies zur Verfügung.

Unterwegs im Star-Wars-Kostüm

Langsam nähert sich der Start zum ersten Lauf. Eine Runde um das Hafenbecken, das sind 1,3 Kilometer. Jeder darf mitmachen. Ganz vorn sind die Kinder dabei, es sind auch joggende Eltern mit Kinderwagen unterwegs. Selbst ein „Krieger“ der

Star-Wars-Sturmtruppen wagt sich mit weißer Rüstung und Plastikgewehr auf die Strecke. Schwierig sei es gewesen, weil unter dem Helm die Augengläser ständig angelaufen seien, sagt der Wiesbadener im Anschluss. Für die große Überraschung sorgt die gerade einmal siebenjährige Maria Rosa Nemetz. Als erstes Mädchen sprintet sie vor all den größeren Mädchen und Frauen über die Ziellinie. Auf die Frage, wie sie das geschafft hat, zuckt sie schüchtern mit den Schultern. Stolz ist sie aber vor allem, dass sie vor ihrem Vater ins Ziel gekommen ist.

Es geht an den Start zum zweiten Rennen, diesmal gilt es, zwei Runden ums Hafenbe-

cken zu laufen. Es sind auffallend viele Lokalpolitiker am Start, offenbar wollen sie in Wahlkampfzeiten zeigen, wer einen langen Atem hat. In der Zwischenzeit steht am Stand der AIDS-Hilfe ein Blauer Kran aus Legosteinen zur Versteigerung. Er wird am Ende 60 Euro einbringen. Währenddessen schreiben sich die drei 14- und 15-jährigen Freundinnen Magda, Rieke und Hellen für den letzten Lauf ein. Fünf Meilen, das sind sechs Runden um das Hafenbecken, die Königsdisziplin. Nach dem Rennen stehen sie mit roten Köpfen an der Strecke. Fürs Treppchen hat es nicht gereicht, aber sie sind stolz, es geschafft zu haben.

Nach dem Start des Fünf-Mei-

len-Rennens zeigen die Mitglieder der Capoeira-Abteilung des Turnvereins Offenbach ihr Können, anschließend führt eine Gruppe der Tanzschule Weiss einen „Modern Dance“ auf.

Während der Sieger bereits im Ziel ist, haben manche der Läufer noch eine oder zwei Runden vor sich. Schließlich aber schleppt sich auch die letzte Läuferin mit Mühe über die Ziellinie. Für ihre Leistung erhält sie genauso viel Applaus wie der Sieger. „Es ist doch egal, ob hetero-, homo- oder sonst-wie-sexuell. Wichtig ist, dass alle gemeinsam ihren Spaß haben und das für einen guten Zweck“, sagt Moderator Marcus Schenk zum Abschluss.

PETER KLEIN

OP 06.10.2025

Der Kranlauf am Tag der Deutschen Einheit.

Ein Benefizlauf zugunsten der AIDS-Hilfe Offenbach.

Betreutes Wohnen.

Das ambulant betreute Wohnen hat mit Umsetzung des Bundesteilhabegesetz einen neuen Namen erhalten. Lange hat der Landeswohlfahrtsverband in Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege die neuen Rahmenbedingungen ausgestaltet und verhandelt. Im Juli 2023 ist die Umsetzung in Hessen offiziell in Kraft getreten und bringt viele Neuerungen mit sich. In den letzten beiden Jahren hieß das für uns an vielen Fortbildungen zu dem kommenden Umstellungsprozess teilzunehmen, neue Verträge und Leistungsvereinbarungen mit dem LWV auszuhandeln und die neuen Vorgaben des Dokumentationsverfahrens und der digitalen Prozesse im Hilfeplanverfahren umzusetzen.

Da sich in den letzten Jahren abgezeichnet hat, dass eine HIV-Infektion allein kein ausreichender Grund mehr zu sein scheint, einen Antrag zur Aufnahme in das betreute Wohnen bewilligt zu bekommen, haben wir die Möglichkeiten der neuen Rahmenverträge genutzt und den Zugang zu unserem Angebot ausgeweitet. So können nun nicht nur allein Personen mit einer HIV-Infektion die Kostenübernahme eine Betreuung durch uns beim LWV beantragen, sondern auch solche, welche durch Risikokonsum einer erhöhten Gefahr unterliegen, sich mit HIV zu infizieren.

Konkret heißt das, dass auch Personen, bei denen eine Behinderung aufgrund einer Suchterkrankung mit intravenösem Konsum festgestellt wurde, in unsere ambulante Betreuung in der eigenen Häuslichkeit aufgenommen werden können. Vor dem Hintergrund, dass der Präventionsgedanke im Laufe der Jahre immer mehr Raum eingenommen hat und dem globalen Ziel Neuinfektionen auf ein Minimum zu reduzieren, können wir durch die Erweiterung des Personenkreis zu unserem Betreuungsangebot mehr Menschen erreichen, die von der fachlichen Expertise der AIDS-Hilfe und den vielen Präventionsangeboten profitieren können.

In den letzten beiden Jahren haben wir vereinzelte Abgänge aus dem betreuten Wohnen von Klient*innen verzeichnet, die unsere Unterstützung einfach nicht mehr benötigten oder deren langjährige Bindung an die ausgeschiedenen Kolleg*innen so hoch war, dass sie durch die Beziehungsangebote des neu aufgestellten Team nicht erreicht werden konnten.

Im Gegenzug konnten wir auch neue Klient*innen anmelden, welche zuerst über das niedrigschwellige psychosoziale Betreuungsangebot mit uns in Kontakt getreten sind. Der Personenkreis mit psychosozialen Beratungsbedarf kommt auf die unterschiedlichsten Wege zu uns. Dazu gehören beispielsweise die Kontaktaufnahme durch unsere Homepage bei der Hilfesuche im Internet, die Vermittlung über Ärzte und andere soziale Einrichtungen, das auf uns aufmerksam werden bei öffentlichen Veranstaltungen, die Wahrnehmung unseres Testangebots und personengebundenen Hilfeersuchen, denen oft ein bereits gewachsenes Vertrauensverhältnis aus den unterschiedlichen früheren Tätigkeiten der Mitarbeiter zugrunde liegt.

Die Aufnahme in das betreute Wohnen ist dann erfolgt, wenn der Unterstützungsbedarf durch die Möglichkeiten der psychosozialen Betreuung nicht ausreichend war, und der Wunsch nach Anbindung, eine gute Kooperationsbereitschaft sowie ein positives Vertrauensverhältnis die Aussicht erstellen, dass mit den erweiterten Maßnahmen und Ressourcen des betreuten Wohnen die Zusammenarbeit mit den Klient*innen eine Verbesserung der jeweiligen Lebensumstände bewirkt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Umstellungsprozess uns vor viele Herausforderungen stellt und sich der Aufwand für das Verwaltungs- und Dokumentationsverfahren deutlich erhöht haben. Auf der anderen Seite ergeben sich durch die Umstellung auch Möglichkeiten, die Angebote der AIDS-Hilfe neu auszugestalten und tragfähig für die Zukunft zu machen.

Text von Christina Spornhauer

Schulprävention.

Auch in den Jahren 2024 und 2025 gab es weitere Schulpräventionseinsätze. Unter anderem wurden Schulen in Stadt Offenbach besucht, sowie Schulen in Dreieich, Rumpenheim, Mühlheim, Rödermark.

Nach ersten Ergebnissen der BIÖG-Studie "Jugendsexualität - 10. Welle" ist für Jugendliche die Schule weiterhin die wichtigste Quelle der Sexualaufklärung, gefolgt von Gesprächen mit Vertrauenspersonen und dem Internet. Und Schulprävention fruchtet. Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil der Jugendlichen die beim ersten Sex nicht verhüten auf insgesamt 5% gesunken. Während in 9 von zehn Beziehungen über Verhütung gesprochen wird, spricht ein Großteil (67%) auch über sexuell übertragbare Infektionen.

Im Hinblick auf die verschiedenen Medien, die Jugendliche zur Sexualaufklärung verwenden landen neben Aufklärungs- und Beratungsseiten auch YouTube und TikTok in der Top 5, obwohl beiden Quellen mit ca 40% und 20% nicht sehr viel Glaubwürdigkeit zugesprochen wird.



Damit Prävention weiterhin gut funktioniert bleibt es weiterhin wichtig, präsent in der Schule zu sein und in geschützten Räumen Jugendliche in Räumen zu erreichen, an denen Sie am empfänglichsten sind. Erfahrungsgemäß wird das Thema sexuelle Gesundheit je nach Lehrkraft auch zurückgestellt. Das darf nicht sein. Erst recht nicht in Zeiten, in denen nachweislich wieder die Infektionszahlen STI ansteigen.

Die Studie der BIÖG präsentiert gleichzeitig auch neue Herausforderung: Wenn das Internet eine Quelle ist, die Jugendliche stark nutzen besteht eine große Chance Jugendliche in verschiedenen Formaten innerhalb sozialer Medien oder diverser Plattformen wie bspw. YouTube zu erreichen.

Ehrenamt.

Das Ehrenamt ist aus der AIDS-Hilfe gar nicht wegzudenken. Ehrenamt ist in ihr sogar fest verankert, entspringt die AIDS-Hilfe doch aus den Mühen jener, die im Angesicht immer höherer Infektionszahlen und finsterner Prognosen sich nicht haben klein machen lassen; sich gegen Diskriminierung und für Nächstenliebe entschieden haben.

Als eingetragener Verein ist Ehrenamt für die AIDS-Hilfe Offenbach vielmehr auch existenziell: Eine Vereinsform bedingt eine gewisse Anzahl an Mitgliedern und ehrenamtlich tätiger Vorstände. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob man als Ehrenamtliche*r HIV-positiv, HIV-negativ, ungetestet, schwul, lesbisch, bi, hetero, trans* oder cisgeschlechtlich ist.

Die Aufgaben, die Ehrenamtliche bei uns übernehmen können, sind breit gefächert und vielfältig. Auch sind wir offen für neue Ideen, die von Ehrenamtler*innen an uns herangetragen werden. So haben unsere Ehrenamtler*innen in der Vergangenheit bereits Aufklärungsveranstaltungen begleitet und durchgeführt, verteilen Kondome auf Parties, sammeln Spenden, arbeiten in der Beratung mit, engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit und helfen in der Betreuung aus. Die Arbeit von drei unserer langjährigen Ehrenamtler wird auf den nächsten Seiten vorgestellt. Die vielen Projekte der letzten Jahre aber auch unsere aktuellen Vorhaben wären ohne das Engagement unserer Ehrenamtlichen kaum stemmbar (gewesen). Und dafür sind wir zutiefst dankbar.

Dennoch suchen wir händeringend nach mehr Ehrenamtler*innen, die einen Teil ihrer Freizeit für einen guten Zweck verwenden wollen. Die Mitarbeit in der AIDS-Hilfe kann viel bieten. Wer sich ehrenamtlich engagiert, übernimmt soziale Verantwortung, macht wertvolle Erfahrungen, kann in Berufe reinschnuppern und Kontakte knüpfen. Darüber hinaus: Wer sich mindestens 5 Stunden seit mindestens drei Jahren ohne eine Aufwandsentschädigung ehrenamtlich engagiert, kann die Ehrenamtskarte beantragen, mit der man in Hessen mehr als 1.600 Vergünstigungen bekommt.

Helfen kann so einfach sein.

Jetzt für die AIDS-Hilfe engagieren!



Café Frieda



Die AIDS-Hilfe besteht in ihrer Essenz aus Selbsthilfe und Ehrenamt. Diesem nicht wegzudenkendem Kern unserer Arbeit entspringt auch das Café Frieda, einer Selbsthilfegruppe für HIV-positive Menschen aus Stadt und Kreis Offenbach. Das Café bietet diesen Personen einen Safe Space, einen Ort des Austauschs und der Teilhabe. Auch in den 2020er Jahren werden Menschen mit HIV in ihrem Alltag Opfer von Stigmatisierung und Diskriminierung, leiden unter Ausgrenzung und Vereinsamung. Aus Studien geht hervor, dass etwa 40% aller Menschen mit HIV an Depressionen leiden, bei 26% sogar schwere Depressionen.

Mit dem Tod unseres langjährigen Unterstützer und Ehrenamtler Dietmar Muth-Strack hat unser Vorstand Claus Brück die Leitung des Café Frieda übernommen.

Das Gruppentreffen findet weiterhin jeden zweiten Freitag im Monat im gleichnamigen Café FRIEDA, im Büsingpark Offenbach, statt. Die Größe der Gruppe schwankt, meist nehmen aber bis zu 10 Personen teil.



Cruising Coop



Auf das Wesentliche reduziert ist das Ziel von Prävention Schäden zu minimieren oder gänzlich zu verhindern, indem Risiken als solche erkannt und Handlungsstrategien ausgearbeitet werden, die diesen Risiken entgegenwirken sollen. Damit Prävention in der Praxis nachhaltig funktionieren kann, muss sie ihre Rezipient*innen kennen, deren Habitus respektieren, deren Lebenswelt verstehen. Wer soll erreicht werden, wo erreicht man sie, wie erreicht man sie? Dadurch ergeben sich vielfältige Formen der Präventionsarbeit.

Aidshilfearbeit richtet sich insbesondere an die Menschen, die ein höheres Risiko haben, an HIV zu erkranken. Im Regelfall sind das Sexarbeiter*innen, Drogengebrauchende und Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben. Diese Gruppen können bereits durch eine Vielzahl an Beratungsstellen, Checkpoints, Konsumräumen etc. aufgefangen werden. In der Gruppe der MSM verbirgt sich aber auch eine Gruppe Männer, die sich schlicht nicht als schwul oder bisexuell identifizieren wollen, sich aus familiären, kulturellen, religiösen Gründen ihre Sexualität nicht eingestehen und schon gar nicht öffentlich mit ihr umgehen können. Für MSM ohne „schwules Selbstverständnis“ erweist sich Präventionsarbeit als äußerst herausfordernd.

Sie haben Hemmungen Beratungsangebote anzunehmen, nach Infomaterialien zu fragen und oftmals auch Schwierigkeiten, über Safer Sex und ihre sexuellen Wünsche zu sprechen. Informationen zur Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten erreicht diese Gruppe Männer nur unzureichend bis gar nicht.

Die Cruising Coop der AIDS-Hilfe Offenbach ist ein Versuch, diese Männer durch Vor-Ort-Arbeit zu erreichen. Das am Autobahnparkplatz Buchrain gelegene Waldstück an der A661 ist ein bekanntes Cruisinggebiet. In einem schwulen Rahmen bezeichnet Cruising die aktive und mobile Suche nach spontanem Sex. Das Waldstück des Autobahnparkplatzes ist gut mit dem ÖPNV und per Fahrrad erreichbar und wird das ganze Jahr durchwegs zur Anbahnung sexueller Kontakte genutzt. Das Projekt Cruising Coop leistet aufsuchende Präventions- und Aufklärungsarbeit am Parkplatz. Das Angebot richtet sich in erster Linie an MSM unter Nichtbeachtung des Alters, der Nationalität, der Identität und des Bildungsstandes. Dennoch liegt ein besonderer Fokus auf der besonders gefährdeten Gruppe Männer, die, wie oben aufgeführt, durch herkömmliche Wege nicht erreicht werden und durch ihre Lebenssituation bedingt nicht in der Lage sind, ihre sexuellen Wünsche zu äußern und sich adäquat zu schützen.



Unser Vorstand Claus Brück besucht den Parkplatz Buchrain zu den warmen Jahreszeiten bis zu vier Mal im Monat, in den kalten Monaten je nach Wetter. Dort baut er einen Tisch mit diversen Infomaterialien und Präventionsmitteln auf und steht für die Besucher auch für Beratungen zur Verfügung.

Zu den zwei Haupteingängen in den Wald stehen zwei Kisten mit Cruisingpacks, also Kondomen mit Gleitgelsachets, die kostenlos mitgenommen werden dürfen.



Bei diesen Beratungsanfragen geht es nicht immer nur um Sex: Beziehungsprobleme, Ausgrenzung, Doppelleben und sexuelle Identität sind häufig Gesprächsthemen. Dass die Cruising Coop vor Ort ist, ohne dabei als oppressive Moralapostel zu agieren, wird insgesamt als sehr positiv aufgenommen. Es entsteht auch ein gewisser sozialer Zusammenhalt unter den Cruisern und der Cruising Coop. Dies zeichnet sich daran ab, dass viele Cruiser ungefragt mithelfen, wenn die Cruising Coop bei ihrer jährlichen Aufräumaktion den Wald von Müll und gebrauchten Kondomen befreit.

Im vergangenen Jahr konnten wir auf dem Parkplatz dank freundlicher Unterstützung durch Abbvie an mehreren Tagen im Spätsommer kostenlose Tests auf Hepatitis C anbieten.



»BERATUNGSSCHAT

»VON CHRISTINA SPORHAUER

Tin: Unser langjähriges Mitglied Robert Beckmann hat im vergangenen Jahr einen Teil seiner umfangreichen Tätigkeiten im Rahmen der Präventionsprojekte abgegeben. Nichtsdestotrotz ist er mit seiner Tätigkeit für den Gay Health Chat, welches ein Projekt der Deutschen AIDS-Hilfe ist, an der digitalen Front nach wie vor fast täglich vertreten.

»ANONYMOUS IS TYPING...

RoBeck: Der Gay Health Chat ist ein Angebot, in dem anonym alle Fragen gestellt werden können, die das Leben schwuler Männer betreffen. Fragen zu Freundschaft und Partnerschaft, Sex und/oder Drogen, allgemeine Ängste und Befürchtungen, aber natürlich auch zu Schutz vor HIV und STI und deren möglichen Übertragungswege werden hier beantwortet, von speziell geschulten und erfahrenen Mitarbeitern aus Beratungseinrichtungen und AIDS-Hilfen.

Tin: Auch gehören regelmäßige Fortbildungen zu der Tätigkeit im Chat, da der schriftliche Austausch immer auch das zwischen den Zeilen Lesen erfordert, Beraterkompetenzen im Online-Setting anders angewandt werden und auch datenschutzrechtliche Besonderheiten von Bedeutung sind.

RoBeck: Für das Jahr 2024 hatte ich insgesamt 409 Anfragen bei insgesamt 372 Beratungsstunden. Intensiver wurde es im Jahr 2025. Die Anzahl der Beratungsstunden ist nur um zwei Stunden auf insgesamt 374 Stunden gestiegen, die Anzahl der Anfragen ist allerdings auf 354 gesunken. Oft können Anfragen innerhalb einer Stunde geklärt werden, manche Beratungen dauern aber über mehrere Stunden, verteilt auf mehrere Tage, an.

»SHY GUY IS TYPING...

Doxy PEP/PrEP?

Doxycyclin ist ein Antibiotikum, welches sowohl zur Behandlung als auch zur Vorbeugung bestimmter sexuell übertragbarer Infektionen eingesetzt werden kann. Die Anfrage zur Doxy-PEP und Doxy-PrEP steigt dabei stetig.

Doxycyclin wirkt relativ gut gegen Syphilis und Chlamydien, wirken in Europa allerdings nicht gegen Gonorrhö (Tripper). Der Erreger *Neisseria gonorrhoeae* ist bereits gegen den Wirkstoff resistent. Der Wirkstoff wirkt gegen keine anderen Geschlechtskrankheiten.

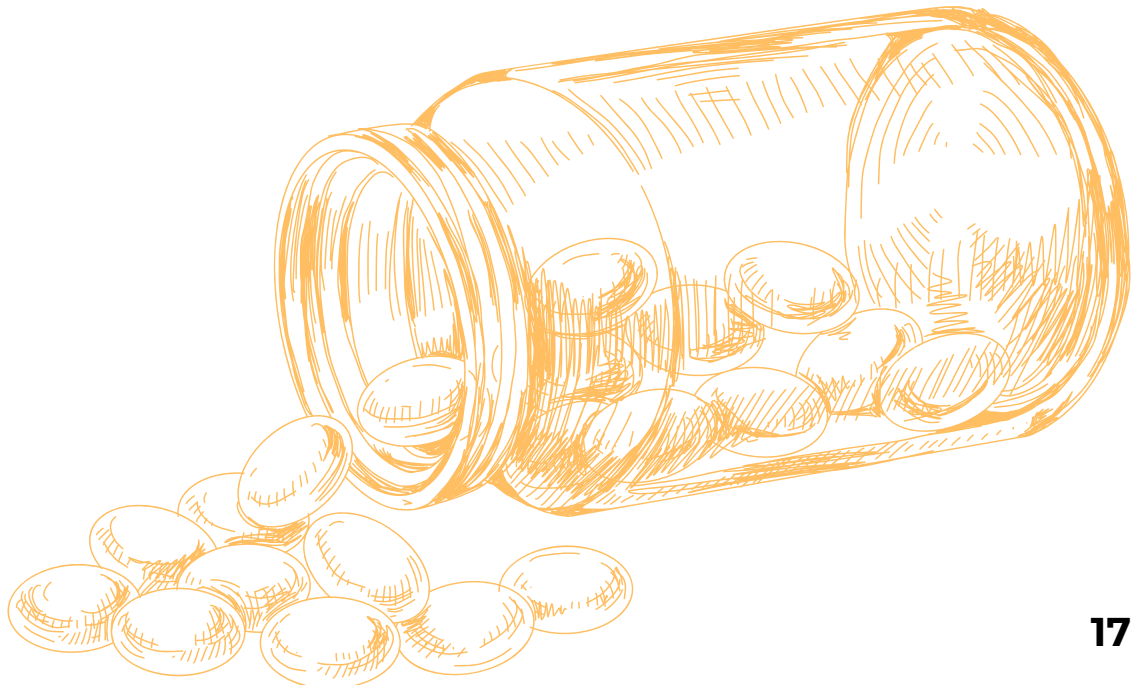
Wichtig: Die dokumentierten Schutzeffekte stammen aus Studien mit schwulen und bisexuellen Männern sowie einigen trans* Frauen. Studienteilnehmer nahmen die HIV-PrEP (Prophylaxe gegen HIV) oder lebten mit HIV, hatten häufig wechselnde Sexualpartner und ein sehr hohes Risiko der Infektion. Eine einzige Studie, deren Studienteilnehmerinnen allesamt cis Frauen war konnte keine Schutzwirkung zeigen; für andere Gruppen fehlen Daten.

Als vorbeugender Schutz gibt es zwei Einnahmemöglichkeiten. Bei der Doxy-PEP werden 200 mg Doxycyclin innerhalb von 24 Stunden nach einem sexuellen Kontakt mit Übertragungsrisiko eingenommen. Wenn es Kontakt mit den genannten Krankheitserregern gab, können diese sich im Körper nicht festsetzen.

Eine Doxy-PrEP ist eine dauerhafte tägliche Einnahme. Hier werden dem Körper die Antibiotika dauerhaft zugeführt. Die Nebenwirkungen können gravierend sein. Zu den möglichen Risiken und Nebenwirkungen zählen Schädigung des Mikrobioms im Darm, Lichtempfindlichkeitsreaktionen wie Hautrötung und Blasenbildung, Gewichtszunahme und Resistenzbildung. Bei einer Resistenzbildung verliert Doxycyclin seine Wirkung, auch als Therapie. Weiterhin hat Doxycyclin etliche Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten, erhöht das Risiko eines Sonnenbrandes und schädigt dem ungeborenen Kind bei Schwangeren.

Die Doxy-PrEP wird von 59% der HIV-Schwerpunktzentren in Deutschland weiterhin als kritisch angesehen, 21% der Zentren lehnen die Doxy PrEP komplett ab. Als vorbeugende Maßnahme nach dem Geschlechtsverkehr, also die Doxy-PEP, wird von 66% der Zentren als kritisch angesehen. Strikt Ablehnung gibt es für die Doxy-PEP allerdings nur bei zwei Zentren. (RKI, Epidemiologisches Bulletin 48/2024)

Die Doxy-PEP kann ein Schutzmechanismus für den Notfall darstellen, sie ersetzt aber keinesweges Vorsicht und traditionelle Schutzmittel wie das Kondom. Engpässe bei Antibiotika häufen sich und gibt es immer wieder; auch Doxycyclin und Azithromycin, ein wichtiges Medikament in der HIV-Behandlung, waren und können wieder im Engpass sein. Auch sind Risiken und Nebenwirkungen der Doxy PEP/PrEP nicht außer Acht zu lassen. Wer sich für eine Doxy PEP/PrEP entscheidet, sollte dies nicht leichtfertig tun und sich der negativen Aspekte bewusst sein.



Testangebot.

Die Offenbacher Aidshilfe testet seit vielen Jahren auf diverse Infektionen, die durch ungeschützten Geschlechtsverkehr und beim gemeinsamen Nutzen von Utensilien beim Drogengebrauch übertragen werden.

Bezeichnend für das Offenbacher Testangebot ist die Breite der möglichen Tests, die hier durchgeführt werden können. Mit Ausnahme der Frankfurter Aidshilfe, die ihr Angebot erst kürzlich erweiterte, gab es bei keiner Aidshilfe ein vergleichbares Angebot.

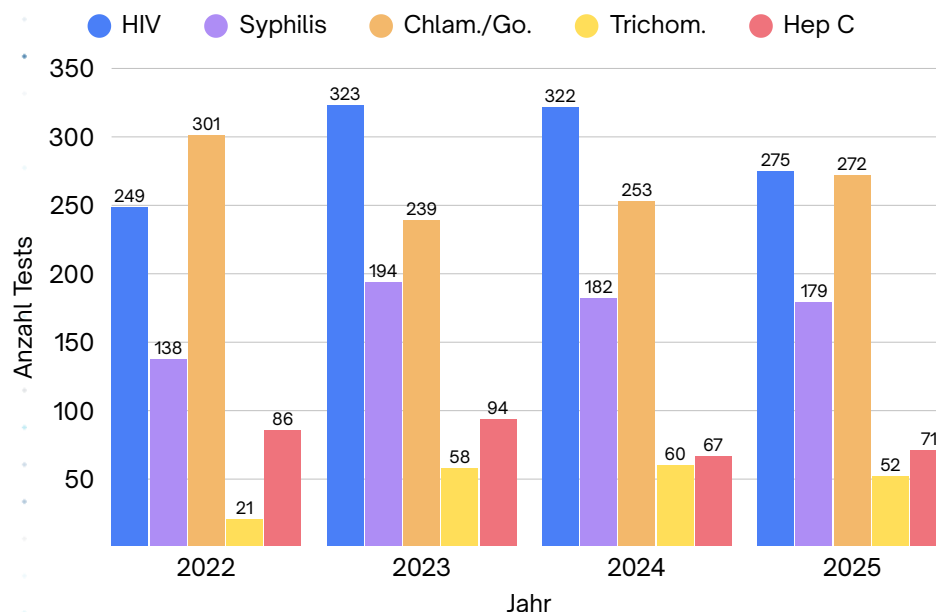
Wir testen in unseren Räumlichkeiten mit nur wenigen Ausnahmen das komplette Jahr über; jeden Dienstag von 14 bis 19 Uhr im 20-Minuten Takt (letzte Terminmöglichkeit 18:40 Uhr).

Ein Termin ist notwendig, um genügend Zeit für die Tests und die dazugehörige Beratung einzuplanen. Terminvereinbarungen erfolgen telefonisch oder per Mail.

Unser Testangebot ist vergleichsweise günstig, auf Wunsch anonym und unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht. Die Ergebnisübermittlung für Labortests kann dann telefonisch oder per Mail erfolgen. Für die Übermittlung per Mail ist ein Klarnamen zwingend erforderlich.

Wesentlich häufiger als Tests gibt es telefonische Beratungen. Neben der Terminvergabe eignen sich Telefonate besonders gut um Sorgen zu lindern, Unklarheiten zu beseitigen, Vorurteile abzubauen.

Manchmal ist ein vermeintliches Risiko gar keins gewesen und ein Test gar nicht notwendig. Andermal hilft ein Telefonat, Mut zu machen. Geschlechtskrankheiten sind für einen nicht geringen Teil der Bevölkerung ein ungemütliches Thema, dass mit Unsicherheiten und Hemmschwellen verbunden ist.



In den vergangenen zwei Jahren nutzten 758 Menschen unser Testangebot (398 in 2024; 360 in 2025). Besonders häufig angefragt werden Tests auf HIV, Chlamydien und Gonokokken.

Nach Zahlen des Robert-Koch-Instituts sind die Zahlen der Syphilisdiagnose im Jahr 2024 auf ein Rekordhoch von 9.519 Fälle angestiegen. Einen Anstieg an Syphilistests in der Offenbacher Aidshilfe haben wir 2023 verzeichnet, die jährliche Anzahl der Tests sinkt seither allerdings marginal ab.

Unerfreuliche Nachrichten gibt es allerdings auch. Nach fast 5 Jahren gab es 2025 ganze zwei reaktive HIV-Schnelltests. Die Personen wurden im Zuge der Testberatungen über die nächsten Schritte aufgeklärt und an die Infektiologie zum Bestätigungstest nach Frankfurt weitervermittelt.

In den Diagrammen sind Tests auf Hepatitis A und B aus Platzgründen nicht abgebildet. Im Jahr 2022 gab es 10 Tests auf Hepatitis A, 12 Tests auf Hepatitis B; keine im Jahr 2023; 3 Tests auf Hepatitis B im Jahr 2024; 47 Tests auf Hepatitis B im Jahr 2025.



LUST AUF ABENTEUER?

Bei uns bleibst du anonym. Du bekommst
Safer Sex Beratung von Männern, die sich
auskennen und kannst sie alles fragen.





Helfen kann so einfach sein.

Mit ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit!

**Aidshilfe Offenbach e.V.
Städtische Sparkasse Offenbach
IBAN: DE42 5055 0020 0005 9025 25
BIC: HELADEF10FF**

